

1. September 2017

Leserbrief Rentenreform

Wir leben immer länger und die gleichzeitig nimmt die ältere Bevölkerung viel stärker zu als die jüngere. Für die AHV, welche im Umlageprinzip (Beiträge der arbeitenden Bevölkerung finanzieren die Renten der Pensionäre) funktioniert, ist diese Entwicklung eine tickende Zeitbombe. Eine Rentenreform, die den Namen auch verdient, sollte diese Bombe entschärfen und nicht einfach den Zeiger zurückdrehen!

Die pauschale und deshalb in Summe auch überdimensionierte Anhebung der AHV Rente um 70 Franken für alle Neurentner wird durch die Erhöhung von Frauenrentenalter, Mehrwertsteuer und AHV Beiträgen nur vorübergehend kompensiert. Die neu generierten Kosten werden schon in 10 Jahren wie ein Bumerang zurückkommen und die AHV finanziell massiv zusätzlich belasten.

Es ist darum absehbar und unbestritten, dass bei einer Annahme der Vorlage bald viel einschneidendere und kostspieligere Sanierungsmassnahmen (Erhöhung Mehrwertsteuer und Lohnbeiträge, echte Leistungskürzungen) nötig sein werden. Der Grossteil der Schweizer Bevölkerung hätte das Nachsehen, insbesondere jedoch die jüngeren und zukünftigen Generationen, die zusammen mit den Unternehmen für die Finanzierung aufkommen müssten.

Die Reform sollte erste und zweite Säule nicht miteinander vermischen und muss auch die strukturellen Probleme lösen. Die Verluste, die in der zweiten Säule durch die Senkung des Umwandlungssatzes entstehen, müssen anders kompensiert werden als durch einen giesskannenartigen Ausbau der AHV. Es müssen dynamische Systeme für die Vorsorge implementiert werden, welche den demografischen Realitäten schneller Rechnung tragen. Hinzu kommt die Abschaffung des Koordinationsabzuges in der zweiten Säule, so wie das der Nationalrat ursprünglich vorgeschlagen hatte.

Dr. Andreas Geistlich
Kantonsrat FDP Schlieren